

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 1

Artikel: Interview mit der Bundespräsidentin 2011 : sieben in einem Kochtopf
Autor: Minder, Nik / Tomz [Künzli, Tom]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Interview mit der Bundespräsidentin 2011

Sieben in einem Kochtopf

*(Folgendes Interview wurde am Neujahrs-
morgen ab 04.30 Uhr im Taxi zwischen Bern
und Flughafen Zürich vor ihrer ersten Aus-
landreise aufgenommen.)*

Frau Bundespräsidentin, herzliche Gratulation ...

Wieso, ich habe nicht Geburtstag.

... zur Bundespräsidentin.

Ach so, ist schon 2011?

Sie haben offenbar mit Ihren Genossinnen und Genossen nicht nur tüchtig Silvester gefeiert, sondern auch Ihr neues Amt. Freuen Sie sich auf Ihr Präsidentschaftsjahr?

Natürlich, sonst hätte ich meine Wahl ablehnen müssen.

Da wären viele nicht unglücklich gewesen.

Ohlala! Was erlauben Sie sich! Man hat mich ehrenvoll gewählt. Die paar ewiggestrigen Neinsager zählen nicht. Im Gegenteil, sie haben mich bestätigt als die kompetente und für die anstehenden Problemlösungen in unserem Land zuständige Person.

Das miserable Wahlergebnis hat Sie überhaupt nicht beeindruckt?

Mais non, solche Lappalien interessieren mich nicht. Ich lasse mich grundsätzlich nicht auf das Niveau plebejischer Holzköpfe herab. Für mich zählt nur das Ergebnis, Zuversicht und eine gehörige Portion Gelassenheit. Und ich gehe meinen Weg unbeirrt und konsequent geradeaus.

Wie steht es mit der Konkordanz?

Na, wie schon! Meine Kolleginnen und Kollegen halten sich an meine Devise.

Wie schaffen Sie das?

Ganz einfach: Es gibt nur ein Rezept, Kollegialität zu pflegen. Das Schweizer Fernsehen und ich planen eine siebenteilige Kochsendung mit dem Titel: «Sieben in einem Kochtopf». Sie werden erleben, wie wir Problemlösungen gemeinsam finden. Da kann dann nicht jeder sein eigenes Süppchen kochen.

Aber sind da die Konflikte nicht programmiert? Jemand muss doch auch da die Führung übernehmen.

Exactement, Sie sagen es. Das ist mein Business. Und so sind wir dann auch besser in der Lage, dem zuschauenden Volk den Weg in die EU so richtig schmackhaft zu machen.

Mit einer Kochsendung? Sie glauben, mit dieser Aktion das Wählerpotenzial in Ihrer Partei steigern zu können?

Sehen Sie, die Debatten im Bundeshaus interessieren nur wenige. Aber als Gesamtbundesrat kreative Menus zubereiten – das gabs noch nie. Das evoziert Sympathien und Nähe zwischen Volk und Regierung.

Und wer kocht was?

Ich bin fürs Hauptmenu und das Dessert zuständig.

Und der Rest-Bundesrat?

Für die Zutaten, Handreichungen und den Abwasch.

Sie sind die unerschütterlichste Optimistin. Werden Sie die Schweiz verändern?

Bien sûr! Die Menschen müssen sich nur noch von meinem Virus anstecken lassen. Ohne Optimismus geht gar nichts mehr.

Ohne Sie ginge es der Schweiz also nicht so gut?

Sie merken aber auch alles. Wir müssen die Opposition besiegen!

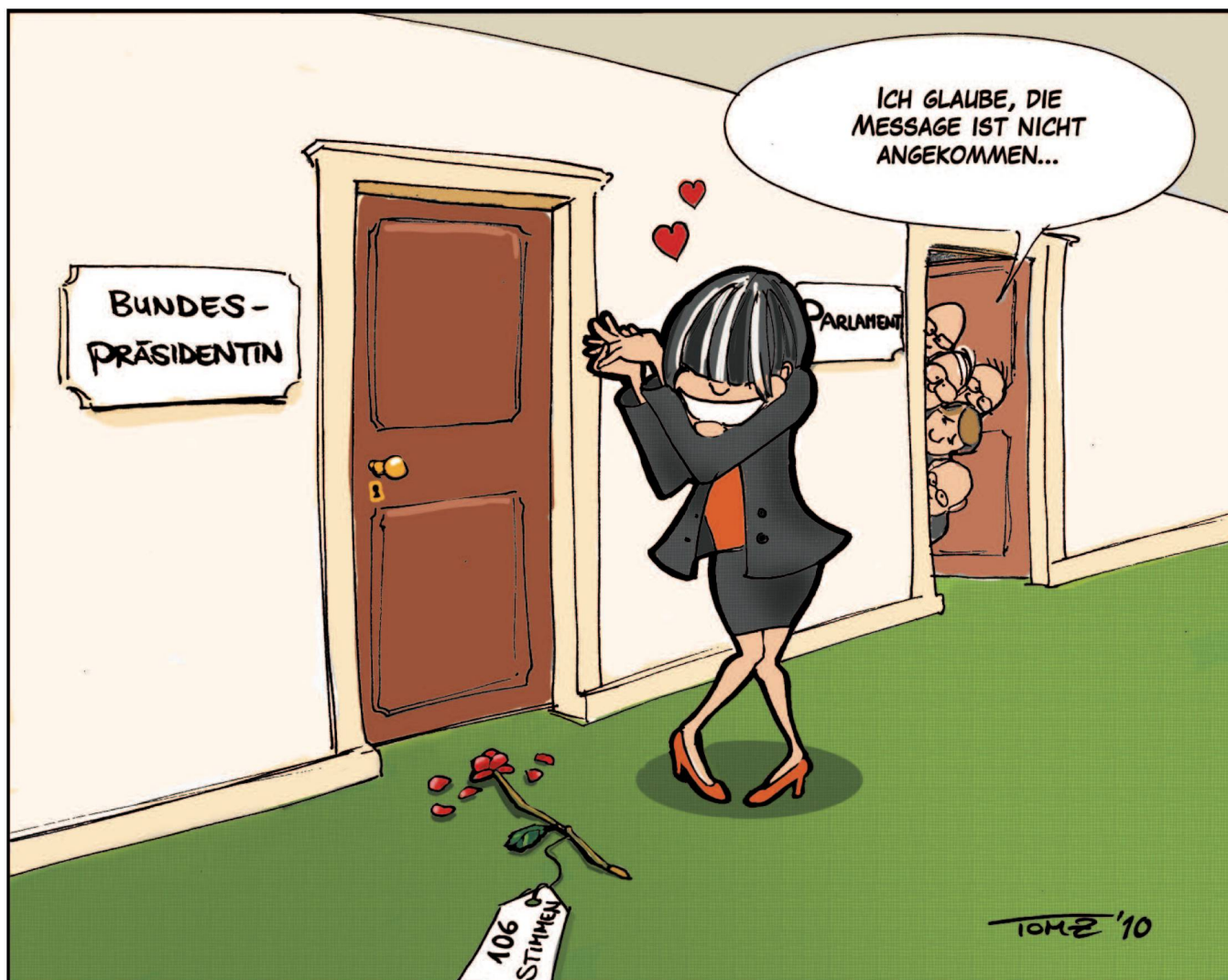
Welche Opposition?

Ach, Sie wissen schon: die Stacheldraht-Fetischisten, Einigler und Mauerbauer.

Aha, haben Sie ein Rezept, wie Sie die EU-feindliche Stimmung in unserem Land beseitigen könnten?

Naturellement, meine Argumente, meine Überzeugung, meine Ausstrahlung, meine Psychologie ...

Frau Bundespräsidentin, warum sollen



wir mehr Vertrauen in Sie investieren als in Ihre Vorgänger?

Mais écoutez! Habe ich doch eben erklärt.

Sie haben in Ihrer Neujahrsansprache erklärt, die Schweiz solle sich nicht in die Berge zurückziehen. Tut sie das wirklich?

Ja, denn schauen Sie mal, wie viele Menschen der Tourismus in die Bergregionen lockt.

Das hat doch damit nichts zu tun.

Im übertragenen Sinn schon. Da fühlt man

sich wohl, weit weg von den Problemen ausserhalb der Schweiz.

Aber können und sollen wir denn wirklich die Probleme all der anderen Länder lösen?

Wir müssen solidarisch sein.

Reisen Sie daher gerne in der halben Welt herum?

Genau, wir wollen dort helfen, wo Not herrscht.

Tun wir dies nicht schon genug?

Man kann niemals zu viel helfen. Wir sind ein reiches Land.

Aber der Reichtum ist doch so verteilt, dass davon nur wenig in die öffentliche Hand gelangt.

Wir werden einen Weg finden, wie wir das ändern können.

Das scheint mir doch ziemlich unverbindlich ...

Entschuldigung, aber wir sind inzwischen am Flughafen angekommen. Sie werden sehen, alles kommt gut!